

Technisches

Infrarotbeobachtungseinrichtung

Über die Verwendung der Infrarotgeräte innerhalb der Wehrmacht ist noch vieles im Verborgenen. Ein Zeitzeuge berichtet über den Einsatz von Kampfpanzer der Panzerdivision Müncheberg während der Schlacht um die Seelower Höhen: „Am Abend [16. April 1945] begann links von Seelow unser Nachtangriff unter Einsatz unserer Nachtsichtgeräte. Es wurde ein voller Erfolg. Die alte Stellung war bald wieder in deutscher Hand. Von der Wirkung der neuen Geräte waren alle begeistert.“ (Deutsche Militärzeitschrift, Nr. 13, S. 68)

Technische Details und die Einführung dieser Ausstattung veröffentlicht Herr Eberl auf seiner Internetseite <http://www.panther1944.de>. Eines dieser Geräte, an einem Panther montiert, befindet sich in der Wehrtechnischen Studiensammlung Koblenz. Erste Test wurden bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1943 auf dem Truppenübungsplatz der Panzerschule Fallingb. durchgeführt. Das verwendete Gerät erhielt die Bezeichnung F. G. 1250 (Fahrgerät) und bestand aus einem 20-cm-Suchscheinwerfer und einem Bildwandler. Das Gerät befand sich am Turm und war schwenkbar. Somit konnte der Kommandant an den Fahrer und Richtschützen während der Dunkelheit entsprechende Weisungen erteilen.



Mit freundlicher Genehmigung von Herrn Eduard Eberl

Das „Nachtsichtgerät“ hatte allerdings nur eine effektive Einwirktiefe von maximal 600 Meter. Damit war die Reichweite der 7,5-cm-Kampfwagenkanone um 50 % gemindert. Diesen Nachteil sollte der gemeinsame Einsatz mit dem SonderKfz. 251, auf dem ein 60-cm-Suchscheinwerfer montiert war, kompensieren. Verschiedene Quellen benennen erfolgreiche Einsätze einzelner mit dem IR-Gerät ausgestatteter Panther an der Westfront und weiterer Truppenversuche.

Offensichtlich war die Ausstattung der neu produzierten Panther mit dem F. G. 1250 vorgesehen. Allerdings wurden auf Grund von Lieferschwierigkeit bis Oktober 1944 erst 20 Panther mit dem Gerät ausgestattet. Darauf wies das Oberkommando des Heeres an, alle zum Einbau von Infrarotgeräten vorgesehenen Panther in den „normalen“ Zustand zurückzubauen. Das heißt, dass die hintere, rechte Munitionsablage im Kampfraum und der Gepäckkasten wieder eingebaut werden mussten. Auf der oben genannten Internetseite wird die bisher bekannte Anzahl an ausgelieferten Panther mit dem F. G. 1250 mit 44 beziffert. Demnach erhielt die I. Abteilung des Panzerregiment 29, das seit dem 12. März 1945 zur Panzerdivision Müncheberg gehörte, am 5. April zehn Kampfpanzer des Typus Panther. Die Quelle dieser Angabe lautet: Thomas L. Jentz, „Germany’s Panther Tank – The Quest for Combat Supremacy“.



Kampfpanzer Panther